

Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates

Eine im Anschluss an Lewis H. Morgan's Forschungen von Friedrich Engels verfasste Untersuchung, die zusammen mit den Studien von Lewis H. Morgan die Anfänge der künftigen Familien-, Wirtschafts- und Staatssoziologie aufzeigt.

1. Vorgeschichtliche Kulturstufen

Anschließend an Morgan charakterisiert Engels drei Hauptepochen der Gesellschaftsentwicklung, wovon er wie Morgan erstere beide wie den Übergang zur dritten untersucht: Wildheit, Barbarei und Zivilisation. Die beiden ersten Epochen werden Morgan folgend in eine untere, mittlere und obere Stufe unterteilt. Der Wechsel der Epochen ist mit dem Wechsel der Produktion und der Lebensweise verbunden. Die Entwicklung der Familie ist ein neben dieser Entwicklung vorgehender Prozess.

Wildheit

Nach Morgan und Engels lebten die Menschen auf der unteren Stufe der Wildheit zum Schutz vor Raubtieren teilweise noch auf Bäumen und ernährten sich von Früchten, Nüssen, Insekten und anderem kleinen Getier. Obwohl keine menschlichen Gesellschaften mehr auf dieser Kulturstufe leben, wäre sie nach Engels, „die Abstammung des Menschen aus dem Tierreich einmal zugegeben, [...] unumgänglich.“ Auf dieser Stufe bildete sich allmählich auch die Sprache* heraus. Auf der Mittelstufe der Wildheit treten die Nutzungen von Wasser- und Meeresnahrungsmitteln sowie die Nutzung des Feuers** auf. Der Mensch wurde somit unabhängiger von klimatischen Verhältnissen und begann sich entlang der Wasserwege auszubreiten, wie Funde von Steinwerkzeugen bekunden. Erste Waffen wie Keule oder Speer, welche die Jagd auf größere Tiere ermöglichten, wurden eingeführt.

Die Oberstufe der Wildheit beginnt mit der Einführung von Pfeil und Bogen, welche die Jagd als regelmäßige Nahrungsquelle und normalen Arbeitszweig ermöglichte. Die Erfindung von Pfeil und Bogen setzte eine „lange, gehäufte Erfahrung und geschärfte Geisteskraft“ voraus, wie „die gleichzeitige Bekanntschaft mit einer Menge anderer Erfindungen“. Es entstanden erste Niederlassungen und begünstigt durch den Schutz innerhalb einer Siedlung (*keine stetige Wacht vor wilden Raubtieren mehr vonnöten*) „die zunehmende Entwicklung und Beherrschung einer gesellschaftlichen Produktionsweise des gemeinschaftlichen Lebensunterhalts und damit verbunden die Herausbildung der sozialen Verständigung innerhalb einer Kommune“. Engels erwähnt „hölzerne Gefäße und Geräte, Fingerweberei ..., geflochtene Körbe ..., geschliffene (*neolithische*) Steinwerkzeuge.“ „Für die Wildheit war Bogen und Pfeil, was das eiserne Schwert für die Barbarei und das Feuerrohr für die Zivilisation: die entscheidende Waffe.“

Barbarei

Die Unterstufe der Barbarei begann mit der Einführung der Töpferei. „Das charakteristische Moment der Periode der Barbarei“ war dann „die Zähmung und Züchtung von Tieren und die Kultivierung von Pflanzen.“ Während bisher ein allen Gesellschaften gleicher allgemeiner Entwicklungsgang beschrieben werden konnte, müssen nun die spezifischen kontinentalen Verhältnisse Beachtung finden. Während in Eurasien „fast alle zur Zähmung tauglichen Tiere und alle kulturfähigen Getreidearten außer einer“ vorhanden waren, fanden sich in Amerika von zähmbaren Tieren nur das Lama in einem Teil des Südens, und von den Kulturgetreiden nur der Mais. „Diese verschiedenen Naturbedingungen bewirkten, daß von nun an die Bevölkerung jeder Halbkugel ihren besonderen Gang beschritt, und die Marksteine an den Grenzen der einzelnen Stufen in jedem der beiden Fälle verschieden sind.“

Die Mittelstufe begann im Osten mit der Zähmung von Haustieren, im Westen mit der Kultivierung von Nutzpflanzen und dem Gebrauch von Adoben und Steinen zum Gebäudebau. Nach Engels hatte keine Gesellschaft Amerikas bis zur „europäischen Eroberung“ die Mittelstufe der Barbarei überschritten. Die Indianer der Pueblos in Neu-Mexiko standen auf der Mittelstufe der Barbarei; sie wohnten in festungsartigen Häusern aus Adoben oder Stein, bauten Mais und andere nach Lage und Klima verschiedene Nutzpflanzen in künstlich berieselten Gärten an, die die Hauptnahrungsquellen lieferten, und hatten sogar einige Tiere gezähmt - die Mexikaner den Truthahn und andere Vögel, die Peruaner das Lama. Dazu kannten sie die Verarbeitung von Metallen - mit Ausnahme des Eisens, weshalb sie Steinwaffen und Steinwerkzeuge auch nicht entbehren konnten. Im Osten begann die Mittelstufe der Barbarei mit der Zähmung milch- und fleischgebender Tiere, während Pflanzenkultur hier noch bis tief in diese Periode unbekannt geblieben zu sein scheint.

Die Oberstufe der Barbarei begann mit dem Schmelzen von Eisenerz und „ging über in die *Zivilisation*

vermittelt der Erfindung der Buchstabenschrift und Zählzeichen (etwa 4500 v.u.Z.) und ihrer Verwendung zur literarischen und rechnungsführenden Aufzeichnung.“

Sie war an Fortschritten der Produktion reicher als alle vorhergehenden zusammengenommen. Ihr gehörten die Griechen zur Heroenzeit, die italischen Stämme kurz vor der Gründung Roms, die Deutschen des Tacitus und die Normannen der Wikingerzeit an. Es finden sich in entwickeltster Form Eisenwerkzeuge, der Blasebalg, die Handmühle, die Töpferscheibe, Öl- und Weinproduktion; ins Kunsthandwerk übergehende Metallbearbeitung, Wagen und Streitwagen; Schiffbau mit Balken und Planken; Architektur als Kunst, ummauerte Städte, u.v.m. Der vom Vieh gezogene Pflugschar ermöglichte den „Ackerbau auf großer Stufe“.

Engels fasst am Ende des Kapitels die Thematik folgendermaßen zusammen:

„*Wildheit* - Zeitraum der vorwiegenden Aneignung fertiger Naturprodukte; die Kunstprodukte des Menschen sind vorwiegend Hilfswerkzeuge dieser Aneignung.

Barbarei - Zeitraum der Erwerbung von Viehzucht und Ackerbau, der Erlernung von Methoden zur gesteigerten Produktion von Naturerzeugnissen durch menschliche Tätigkeit.

Zivilisation - Zeitraum der Erlernung der weiteren Verarbeitung von Naturerzeugnissen, der Entwicklung der Industrie und der Kunst.“

2. Die Familie

Nach der Klassifikation der Kulturstufen widmet sich Engels der Familie, deren Entwicklung parallel zu den Kulturstufen verläuft, sich aber schlechter abgrenzen lässt. Der Reihe nach werden vier Familienformen unterschieden.

Blutverwandtschaftsfamilie

Die Blutverwandtschaftsfamilie stellt die ursprünglichste und älteste Familienform dar. In ihr bildeten die unterschiedlichen Generationen Ehegruppen. Innerhalb der Ehegruppen gab es keine festen Partner. Alle Großväter und Großmütter waren miteinander verheiratet, ebenso alle Mütter und Väter sowie später alle Söhne und Töchter. Die Blutverwandtschaftsfamilie ist heute ausgestorben, doch aus sehr differenzierten Verwandtschaftsbezeichnungen einiger Südseevölker (z.B. *Hawaii*, *Polynesien*) lässt sich schließen, dass es sie einmal gegeben haben muss.

Gruppenfamilie

In der Gruppenfamilie waren nicht mehr alle Generationen untereinander verheiratet, sondern lediglich eine Gens (*Sippe bzw. Gruppe von verwandten Familien in einem Stammesverband*) mit einer anderen. Das setzte voraus, dass die Bevölkerung bereits in Stämmen organisiert war, die sich wiederum in zwei oder mehr Gens unterteilten. Der Mann einer Gens ist also mit allen Frauen der anderen Gens eines Stammes verheiratet. Entstehen aus einer solchen Beziehung Kinder, so sind diese Angehörige der Muttergens. Eine solche Gesellschaft war nach Engels matriarchaisch organisiert und bildete die natürliche zweite Stufe der Familie in allen urzeitlichen Gesellschaften.

Paarungsfamilie

Die nächste Stufe der Familie war die Paarungsfamilie. Damit war erstmals ein Paar miteinander verheiratet, abgegrenzt von einer größeren Gruppe. In der Paarungsfamilie war dem Mann allerdings die Vielweiberei erlaubt, während die Frau treu sein musste. Der Mann musste dafür aber die Versorgung seiner Frau(en) gewährleisten können. Konnte er es nicht, so wurde er von der Frau aus dem Haus verstoßen und musste zu seiner Gens zurückkehren. Das Eheband war leicht von beiden Seiten kündbar. Die Kinder 'gehörten' im Falle einer Trennung der Frau und ihrer Gens. Es herrschte noch Mutter(*erb*)recht.

Die monogame Familie

Das Matriarchat löste sich erst mit der vorläufig letzten Familienform auf, der monogamen Familie. Sie resultierte aus der Entstehung des Privateigentums, die es Männern erlaubte, großen Reichtum anzuhäufen und die gemeinschaftliche Haushaltung einer Gens zu untergraben. Der Stamm und die Gentes lösten sich auf und wurden durch Familien ersetzt, denen ein Patriarch (*im Römischen Reich der oberste Herr einer Familie mit Entscheidungsrecht über Tod oder Leben, Sklaverei oder freiem Dasein*) vorstand.

Die Frau untersteht erst ab diesem Zeitpunkt dem Mann, weil sie erstmals ökonomisch von ihm abhängig war (*und es bis heute ist*), da die Haushaltsführung in den nicht öffentlichen Bereich verschoben wurde, was sie gesellschaftlich zu einer selbstverständlichen Tätigkeit degradiert(e) und sie ihrer sozialen Kontakte beraubt(e).

Weitere Themenstichpunkte:

III. Die irokesische Gens

IV. Die griechische Gens

V. Entstehung des athenischen Staats

VI. Gens und Staat in Rom

VII. Die Gens bei Kelten und Deutschen

VIII. Die Staatsbildung der Deutschen

IX. Barbarei und Zivilisation

Epilog:

Engels verfasste die Schrift „**Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates**“ Ende März bis Mai 1884, Oktober 1884 wurde sie im schweizerischen Hottingen veröffentlicht. Sie basiert auf marxistischen Manuskripten über Lewis H. Morgans Schrift „Ancient Society“. Bis 1891 wurde die Schrift auf Italienisch, Rumänisch und Dänisch veröffentlicht, ebenso war eine französische Ausgabe geplant.

1892 folgte eine vierte deutschsprachige, erweiterte Auflage mit einem Vorwort Engels', dieses Vorwort wurde zuerst unter dem Titel „Zur Urgeschichte der Familie (*Bachofen, MacLennan, Morgan*)“ in der Zeitschrift „Die Neue Zeit“ veröffentlicht. Engels versuchte in dieser Neuauflage, den gegenwärtigen Forschungsstand einzuarbeiten, so griff er beispielsweise Studien über die patriarchalische Hausgenossenschaft des russischen Historikers Maxim Kowalewski auf, der ein Exemplar mit einer persönlichen Widmung Engels' erhielt.

Im 2. Kapitel findet sich des Weiteren eine knapp zehn Seiten lange Ergänzung über die gegenwärtigen Formen der Ehe und „individueller Geschlechtsliebe“. Im 6. Kapitel wurde von Engels eine Kritik an Theodor Mommsens Vorstellung der „römischen Gentilordnung“ hinzugefügt. 1894 wurde die Schrift ins Russische übersetzt, sie war das erste legal veröffentlichte Werk Engels' in Russland.

Der Text in den Marx-Engels-Werken folgt der vierten erweiterten Auflage, Stuttgart 1892, veröffentlicht von Johann Heinrich Wilhelm Dietz. Im Marxists Internet Archive ist die Schrift in 13 Sprachen abrufbar. Im Onlinekatalog der Deutschen Nationalbibliothek finden sich etwa 150 Veröffentlichungen der Schrift, beginnend mit dem Jahre 1934 und endend mit 2006.

Begriffserläuterung:

* Sprache ist eine Form der Verständigung zwischen Menschen. Exemplarisch ist die Definition von Edward Sapir (1921): „Sprache ist eine ausschließlich dem Menschen eigene, nicht im Instinkt wurzelnde Methode zur Übermittlung von Gedanken, Gefühlen und Wünschen mittels eines Systems von frei geschaffenen Symbolen.“

Sein Sprechvermögen unterscheidet den anatomisch modernen Menschen (*Homo sapiens*) von allen anderen Menschenaffen. Variationsreiche Sprache konnte erst durch anatomische Veränderungen im Laufe der Stammesgeschichte des Menschen erfolgen. Schädelfunde belegen, dass die Aufwölbung des Gaumens und die Absenkung des Kehlkopfes vor etwa 100.000 Jahren abgeschlossen waren. In der Kebara-Höhle bei Haifa in Israel wurde bei einem etwa 60.000 Jahren alten Skelett eines Neandertalers ein Zungenbein gefunden, was den Schluss zulässt, dass dieser Mann zur Lautsprache fähig war.

Anthropologen aus Durham vermuten, dass die Vorfahren der Neandertaler bereits vor mehr als 300.000 Jahren sprechen konnte. Sie verglichen die Größe des „hypoglossalen Kanals“, einer Öffnung in der Schädelbasis, in Schädeln des modernen Menschen mit verschiedenen Fossilien. Nach Ansicht dieser Anthropologen ist ein großer hypoglossaler Nerv die Voraussetzung für eine differenzierte Sprache. Durch diese Öffnung verläuft ein Nerv über den das Gehirn die Zungenbewegung steuert. Die Wissenschaftler stellten fest, dass der hypoglossale Kanal bei Neandertalern ähnlich groß war wie beim heutigen Menschen. Bei den Vormenschen der Gattung *Australopithecus*, die vor rund zwei Millionen Jahren lebten, ist er dagegen deutlich kleiner.

Wie ausgeprägt das Sprechvermögen beim gemeinsamen Vorfahren von Neandertaler und Homo sapiens, dem Homo erectus, entwickelt war, ist unbekannt. Ebenso ist unbekannt, wie „fortgeschritten“ das morphologische und funktionale Potential für differenzierte sprachliche Kommunikation vor 200.000 Jahren beim Übergang von Homo erectus zum frühen anatomisch modernen Menschen war. Die Vergrößerung des Rachenraumes (*als Resonanzkörper*), die Absenkung des Kehlkopfes und die bereits beim Homo erectus beginnende Aufwölbung des Gaumens, führten zur größeren Bewegungsfreiheit der Zunge. Im Zusammenwirken von Rachenraum, Mund- und Nasenhöhle, Gaumensegel, Lippen und Zunge kann der von den Stimmbändern erzeugte Grundton zu Vokalen und Konsonanten moduliert werden.

** Eine gesicherte Fundstelle mit verbrannten menschlichen Nahrungsresten liegt mit Gesher Benot Ya'akov im Norden Israels vor, die mit Homo erectus in Verbindung steht und etwa 790.000 Jahre alt ist. Neben kleinformigen gebrannten Steinartefakten, deren räumliche Verteilung auf Feuerstellen schließen lässt, wurden hier auch verbrannte Reste essbarer Pflanzen gefunden: Wilde Gerste (*Hordeum spontaneum*) sowie Holz Wilder Olivenbäume (*Olea europaea subsp. oleaster*) und Wilder Weinreben (*Vitis sylvestris*).

Die Zähmung von Wildfeuern (*beispielsweise aus Blitzschlägen*) und später die Kunstfertigkeit, Feuer zu entfachen, waren wichtige Schritte der Menschwerdung. Bei Zunahme der karnivoren Diät, die für Homo habilis, mehr noch für Homo rudolfensis mit Veränderungen an Gebiss und Gehirn bewiesen ist, war die Verwertung dieser Nahrung nur durch Garen möglich. Kochen oder Braten über offenem Feuer erleichtern den enzymatischen Aufschluss der Nahrung und entlasten damit den Verdauungstrakt. Außerdem konnte Nahrung durch Räuchern länger haltbar gemacht werden. Feuer bot zugleich Wärme, Licht und Schutz vor Raubtieren und Insekten und konnte gegebenenfalls bei der Treibjagd auf flüchtiges Wild eingesetzt werden.

Verwendete Hilfsquellen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Ursprung_der_Familie,_des_Privateigentums_und_des_Staats - 13. April 2010

<http://de.wikipedia.org/wiki/Sprache#Entwicklung> – 6. August 2011

<http://de.wikipedia.org/wiki/Feuer> – 6. August 2011

u. entsprechende gesellschaftswissenschaftlich anerkannte Lexika